

ANFRAGE von Sabine Arnold (Grüne, Zürich), Benjamin Krähenmann (Grüne, Zürich) und Thomas Forrer (Grüne, Erlenbach)

Betreffend Altkleidersammlung: Kreislaufwirtschaft statt Fast-Fashion-Abfallberge

Das System der Altkleidersammlung ist am Anschlag. Die Menge an jährlich gesammelten Alttextilien nahm schweizweit zwischen 2003 und 2023 von 42'000 Tonnen auf 60'000 Tonnen zu (Tages-Anzeiger vom 21.10.2025). Grund dafür ist der Trend der Ultra-Fast-Fashion: Konsument:innen kaufen Kleider minderer Qualität für sehr wenig Geld bei u. a. chinesischen Online-Anbietern oder in Billig-Shops und entsorgen sie in kürzester Zeit wieder. Das Geschäft der Altkleidersammlung ging für die privaten und gemeinnützigen Organisationen früher auf: Gegen eine Gebühr an die Gemeinden leerten sie in deren Gebiet die Container. Den Inhalt der Kleidersäcke spendeten sie an Bedürftige oder verkauften sie mit Gewinn ins Ausland. Mittlerweile bleiben sie auf den gesammelten Kleidern sitzen. 12 Prozent davon werden als Abfall verbrannt und 28 Prozent als Putzlappen oder Dämmmaterial verwertet. Die restlichen 60 Prozent wären für den Secondhandmarkt geeignet. Auf diesem übersteigt das Angebot allerdings die Nachfrage bei weitem. Werden die Kleider nach Afrika, Osteuropa oder Asien exportiert, ist das Problem nicht gelöst: In Ghana verschmutzen Kleiderabfallberge aus Europa ganze Quartiere (SRF rec. vom 23.9.2024).

Für Sammelfirmen hierzulande lohnt es sich nicht mehr, die Kleidercontainer zu unterhalten und zu leeren. In naher Zukunft müssen die Gemeinden in gewissen Regionen die Sammelfirmen für ihre Dienstleistung bezahlen – statt wie bisher umgekehrt. Die Stadt Zürich kündigte an, ab 2027 die Altkleider selbst zu sammeln und vermehrt im Inland zu sortieren und zu recyceln.

Als Lösung bietet sich insbesondere an, ein Kreislaufsystem bereits in der Modebranche aufzubauen. Hersteller von Billigmode sollten in einen Modedefonds einzahlen, aus dem künftig die Sammlung und Wiederverwertung von Alttextilien finanziert würde. Mehrere Schweizer Textilhersteller haben sich bereits zum Verein Fabric Loop formiert, der eine vorgezogene Recyclinggebühr für Kleider einführen will.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Regierungsrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Organisationen sind im Kanton Zürich für die Kleidersammlung zuständig? Wie viele Container stehen auf Kantonsgebiet zur Verfügung? Wer bezahlt zurzeit wem welche Gebühren dafür?
2. Ist sich der Regierungsrat der Problematik des wachsenden Altkleiderabfalls, der keine Verwertung mehr findet, bewusst? Ist er mit den sammelnden Organisationen diesbezüglich im Gespräch?
3. Ist der Regierungsrat bereit, sich in irgendeiner Form am Aufbau eines Kreislaufsystems zu beteiligen? Bemüht er sich darum, dass gesammelte Altkleider im Inland sortiert und rezykliert werden? Wenn nein, weshalb nicht? Würde er den Bau einer Faser-zu-Faser-Recycling-Anlage, wie sie in St. Margrethen SG geplant ist, auf Zürcher Kantonsgebiet aktiv unterstützen?
4. Unterstützt die Regierung die Idee eines vorgezogenen Recyclingbeitrags analog zu den PET-Flaschen? Wenn nein, weshalb nicht?

Sabine Arnold
Benjamin Krähenmann
Thomas Forrer